©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

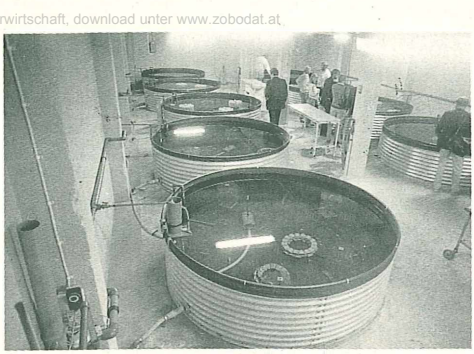
denn da hätte das Fischsterben nicht im ganzen See gleichzeitig stattgefunden. Auch die am 7. Juli 1984 begonnene Sauerstoffzufuhr soll in keinem Zusammenhang mit dem Fischsterben stehen. In den See wird in einer Tiefe von 80 m (tiefste Stelle 87 m) täglich ca. 3 Tonnen reiner flüssiger Sauerstoff eingeblasen, um eine Rücklösung des früher sedimentierten Phosphates zu verhindern. Phosphatzufuhr pro Jahr ca. 15 Tonnen, hauptsächlich aus der Landwirtschaft. Es wurden pro Kubikmeter Seewasser 160 mg gemessen.
Fachleute vermuten, daß die starke Blaualgenproduktion (an *Oscillatoria rubescens* und *Aphanizomenon flos-aquae)* bzw. deren Stoffwechsel- oder Zersetzungsprodukte zu dem großen Fischsterben geführt haben.
Hoffentlich glauben die verantwortlichen Gewässerschutzleute wenigstens jetzt den Berufsfischern, die schon seit mehr als 30 Jahren einen besseren Schutz des Sees fordern. Aber vermutlich waren 300.000 tote Fische noch immer zuwenig, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden.
Das ist ein tragisches Beispiel dafür, wie der Gewässerschutz auch in der Schweiz vernachlässigt wird.

Martin Hochleithner, Kitzbühel

Michael R. Wintersteiger

Das 6. internationale Symposium für Astacologie

Die Universitätsstadt Lund in Südschweden war diesmal Treffpunkt der International Association of Astacology, der Internationalen Vereinigung für Süßwasserkrebsforschung, der bereits fast 200 Fachleute aus vielen Nationen angehören.
Zielsetzungen der IAA sind die Förderung der wissenschaftlichen Forschungen um Krebse, die Erleichterung des Informationsaustausches zwischen den Forschern und die Entwicklung eines internationalen Forums zur Diskussion Krebse betreffender Probleme.
Gegründet wurde die IAA im Jahr 1972, als Reinhard Spitzy in Hinterthal das erste Treffen organisierte. Entsprechend dem steigenden Interesse für Süßwasserkrebse in Europa und auch anderen Teilen der Welt entwickelte sich die IAA in den letzten 12 Jahren zu einer fest etablierten Vereinigung, die in zweijährigen Abständen Symposien in Österreich, Louisiana, Finnland, Frankreich, Kalifornien und Schweden veranstaltete und zu deren Veröffentlichungen bereits 5 Bücher mit einer Gesamtzahl von fast 2500 Seiten wissenschaftlicher Forschungsergebnisse um Krebse zählen – eine Sammlung von höchstem Wert für den Astacologen.



Zuchtanlage für Süßwassergarnelen in Simontorp

Am 6. Treffen der IAA vom 13. bis 15. August 1984 in Lund nahmen 128 Fachleute aus 20 Nationen teil. Über 40 wissenschaftliche Vorträge und 18 Poster informierten über den neuesten Stand der Forschung.
Eine Exkursion führte nach Simontorp in das Simontorps Akvatiska Avelslaboratorium, das seit 1968 Signalkrebsbesatzmaterial *(Pacifastacus leniusculus)* produziert. Die Elterntiere werden vor der Paarung schon im September in die Zuchtanlage gebracht. Nach der Paarung bleiben nur die eiertragenden Weibchen den Winter über in der Anlage, bis im Mai oder Juni die Jungen schlüpfen. Nach der 2. Häutung werden die Jungen dann als Besatzmaterial verkauft.
Seit 1977 beschäftigt man sich in Simontorp auch mit der Süßwassergarnele *Macrobrachium rosembergii.* 1983 wurde erstmals Besatzmaterial verkauft. Bei *Macrobrachium rosembergii* handelt es sich um Riesengarnelen, die ein Larvenstadium im Salzwasser durchmachen und im Süßwasser aufwachsen. Das Zuchtmaterial wird in Simontorp in zwei geschlossenen Wasserkreisläufen, die Eier in einem Speziallabor gehalten. Nach etwa 40 Tagen im Salzwasser nach Abschluß des Larvenstadiums werden die jungen Garnelen an das Süß-

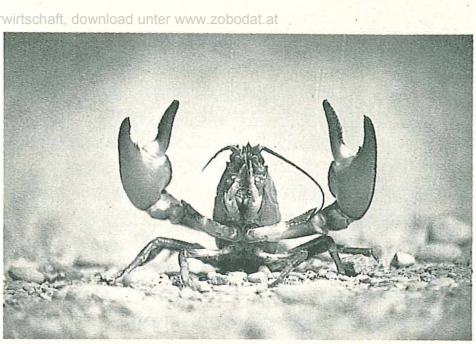
©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

wasser gewöhnt und als Besatzmaterial verkauft. Macrobrachium wächst sehr schnell und erreicht ein Gewicht bis zu 250 g. Seine natürlichen Verbreitungsgebiete liegen in Südostasien, Indien, Australien und um das Südchinesische Meer. Wissenschafter fanden in Neuguinea ein 654 g schweres Exemplar, ein Bericht erzählt sogar von einem 1000 g schweren Tier in Taiwan, das übliche Marktgewicht liegt allerdings nur bei rund 50 g pro Stück. Es wird unter optimalen Bedingungen schon nach etwa 100 Tagen erreicht. Diese Garnelen verlangen Wassertemperaturen von 27 bis 32 °C und eignen sich für die Speisekrebsproduktion in freien Gewässern tropischer Regionen, aber auch für die Haltung in Warmwasserkreislaufanlagen, die Abwärme, z.B. von Kraftwerken, nutzen. Nach 40 Generationen der selektiven Zucht, die auf schnelles Wachstum und Toleranz gegenüber hoher Haltungsdichte ausgerichtet war, bieten die Schweden nun eine Garnele an, die sich speziell für die Aquakultur eignet.

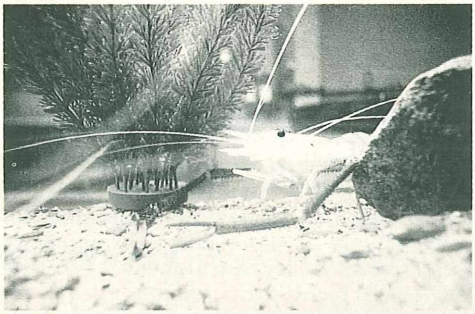
Eine zweite Exkursion bot Gelegenheit, ein modernes praktisches Beispiel für die Nutzung von Abwärme zu sehen. Die Saltvikens Fiskodling HB produziert mit Hilfe der Abwärme eines Atomkraftwerkes das ganze Jahr über Regenbogenforellen, Aale, Garnelen und Signalkrebse. Sie erreicht durch die zur Verfügung stehende computergesteuerte Wärmeregulierung nicht nur eine wesentliche Produktionssteigerung, sondern ist auch im Gegensatz zur üblichen Fischproduktion von den Jahreszeiten unabhängig.

Höchste Anerkennung gilt den Organisatoren des Treffens: Per Brinck, Stellan Karlson, Maja Sjöström Abrahamsson und Gunilla Lindquist, die es verstanden, das Symposium durch ein perfektes Programm zu einem großartigen Erlebnis zu gestalten.

Das nächste Treffen der IAA wird 1986 in Kanada stattfinden.



Signalkrebs *Pacifastacus leniusculus*



Süßwassergarnele *Macrobrachium rosembergii*
(Alle Aufnahmen vom Verfasser)

Anschrift des Autors:
Michael R. Wintersteiger
Rupertusstraße 32
A-5201 Seekirchen

W. Schiller

Die Gewässerbeschau – ein geeignetes Mittel zur Gewässerreinhaltung

Umweltbombe geplatzt ...
Giftstoffe in Gewässern ...
Trinkwasserskandal in ...
Öl gefährdet Wasserversorgung ...

Diese und ähnliche Schlagzeilen finden sich in zunehmendem Maße in der Tagespresse und halten uns vor Augen, wie sehr unser Wasser in Gefahr ist. Gewässerschutz ist daher mehr als notwendig. Es ist erfreulich, daß das Gewässerbewußtsein mittlerweile auch in breite Bevölkerungsschichten hineingetragen wurde. Die Aktualität dieses Themenbereiches erweckt in uns die Hoffnung, Wege und Mittel zur Lösung der Probleme zu finden. Die schlechteste Lösung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Wintersteiger Michael R.

Artikel/Article: Das 6. internationale Symposium für Astacologie 330-331